

Damit russische Kinder wieder hören können

Niebüller Organisatoren benötigen Gasteltern und Kleiderspenden für humanitäres Projekt

Niebüll

kon

Wer erinnert sich nicht mit Schrecken an die Katastrophe von Tschernobyl? Zwei Millionen Menschen, darunter 800000 Kinder, leiden noch heute unter den Folgen des Reaktorunfalls. Ein beispielloses Projekt haben Frauke und Paul Martin Nissen 1995 in Gang gesetzt und halten es seither am Leben: die humanitäre Hilfe für hörgeschädigte Kinder in Weißrussland. Jeder kann sich einbringen, ob als Gasteltern, Paten oder durch Spenden. In diesem Jahr haben sich 14 Gasteltern bei Frauke und Paul Martin Nissen gemeldet. 2001 waren es sechs.

Begonnen hatte alles 1995, als ein kleines Mädchen namens Vera mit der Tschernobyl-Hilfe nach Nordfriesland kam und Unterstützung für eine Untersuchung seines Gehörs suchte. Vera fand Hilfe bei Paul Martin Nissen. Damals ahnte das Niebüller Ehepaar Nissen noch nicht, wie groß die Welle der Hilfsbereitschaft werden sollte. Vera galt als taubstumm. Das war sie aber nicht. Ihre extreme Schwerhörigkeit wurde mit Hilfe eines Hörgerätes durch einen Niebüller Hörgeräteakustiker so weit behoben, dass sie die Sprache erlernen konnte. Ein Projekt war geboren, das zu einem



Engagiert: Olga Wiedenfeld mit Frauke und Paul Martin Nissen (v.l.). Foto: Konitzki

Segen werden sollte für die Kinder in Weißrussland.

Früherkennungsgeräte wurden nach Pinsk und Brest gebracht und in Kliniken installiert. Labors zur Herstellung von Ohrspasstücken und zur Reparatur von Hörgeräten konnten in Pinsk und Kobrin eingerichtet werden. Zur Sprachförderung wurden Computer angeschafft. Ferner erhielten weißrussische Lehrkräfte eine Ausbildung zu Technikern für die Hilfe vor Ort. In Pinsk wird das Sprach- und Kommunikationszentrum für Kinder aus Regelschulen und Kindergärten sowie ein Kindergarten für in Not geratene Kinder unterstützt. 70 bis 80 Prozent der Kinder mit Hörstörungen im ersten Lebensjahr wird somit eine normale akustische Entwicklung ermöglicht.

Damit die Kinder in Niebüll mit Hörgeräten versorgt werden können und die Nachsorge

gewährleistet ist, sucht das Ehepaar Nissen alljährlich für ungefähr vier Wochen Gasteltern und Paten für die kleinen Weißrussen. Die Kinder werden vormittags betreut. Nachmittags treffen sich die Gasteltern und die Jungen und Mädchen oder man verbringt die Zeit in der eigenen Familie. Es werden Fahrten unternommen oder man geht baden an der Niebüller Wehle. Im Labor bei Niko Nissen werden betroffene Jugendliche aus Weißrussland ausgebildet. „Unser Ziel ist Hilfe zur Selbsthilfe“, sagt Frauke Nissen. 20 bis 25 Kinder können sich jedes Jahr in Niebüll und Umgebung einen Monat lang erholen und werden von Paul Martin Nissen versorgt.

Bei einem Gasteltern- und Patentreffen im „Landschaftlichen Haus“ in Niebüll wurden Fragen hinsichtlich der bevorstehenden Ankunft der Kinder aus Weißrussland beantwor-

tet. Das jüngste ist gerade mal vier Jahre alt. Die Kinder kommen in der Regel mit wenig Bekleidung nach Niebüll. Carmen Steensen hat sich bereit erklärt, gut erhaltene, gebrauchte Kin-

derkleidung zu sammeln. Ein Anruf unter ☎ 04661/2529 genügt. Carmen Steensen holt die Sachen ab. Man kann sie aber auch vor ihre Tür in der Hans-Peter-Feddersen-Straße 12 stellen, wenn sie nicht da ist. Die Gasteltern können sich dort mit Kinderkleidung für ihre kleinen Gäste eindecken. Was nicht gebraucht wird, geht dann mit dem Konvoi nach Weißrussland und wird dort verteilt.

Frauke Nissen freut sich über „so viele Gasteltern“ in diesem Jahr. Das sei immer ihre größte Sorge, „denn auf Gasteltern sind die Kinder angewiesen“. Auch Paten seien wichtig. Bis jetzt hätten sich erst vier gefunden. Frauke und Paul Martin Nissen danken Gasteltern, Paten und Spendern für die Unterstützung des Projektes. Das Ehepaar wird im Oktober wieder nach Weißrussland reisen, um weitere Projekte anzuschieben.